

Archäologen suchen bei Wildon ● Siedlung und Militärburg

# An der Wiege der Steiermark wird heuer wieder gegraben

Hengsberg. – Die „Wiege der Steiermark“ wird weiter erforscht: In der Region rund um den Wildoner Schlossberg, in der sich vor 6000 Jahren die ersten Bauern niederließen, gibt es heuer wieder intensive archäologische Grabungen. Welche Geheimnisse schlummern im auf dem ersten Blick unscheinbaren Faltikögerl?

Millimeter für Millimeter tasten sich die zehn archäologische Hilfsarbeiter an die Geschichte des Faltikögerls heran. Konzentriert und sehr ruhig wird hier mitten im Wald gearbeitet, nur das schabende Geräusch der Maurerkellen ist zu hören.

Die bisherigen Entdeckungen können sich sehen lassen: „Wir haben die Reste von zwei Gebäuden aus der späten Bronzezeit, etwa 900 vor Christus, freigelegt. Das

gibt es in der Steiermark selten“, erzählt der Archäologe und Grabungsleiter Christoph Gutjahr vom Kulturpark Hengst. „Wir bringen dadurch einiges in Erfahrung, wie die Leute zur damaligen Zeit gelebt haben.“

Aber auch im Mittelalter war das Faltikögerl, das steil

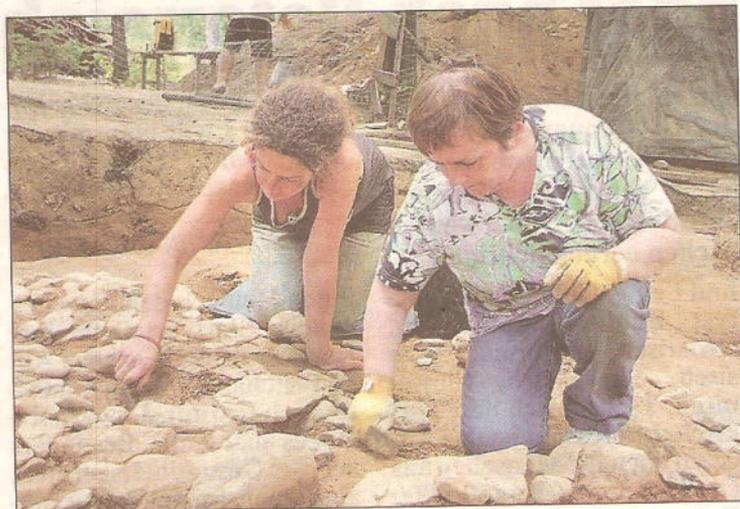
VON JAKOB TRABY

über dem Fluss Kainach aufragt, von Bedeutung. „Es dürfte hier eine Art Vorburg gegeben haben. So konnte man hier die Engstelle der Kainach kontrollieren und mit Signalen die anderen Burgen rechtzeitig warnen“, erzählt Gutjahr. Belegt wird dies durch die Funde zahlreicher Münzen und auch von militärischen Gegenständen wie Rädchensporen.

Bis Ende Oktober sollen heuer die Grabungen, die in Kooperation mit dem AMS Steiermark und der gemeinnützigen Landesgesellschaft „St:WUK“ durchgeführt werden, laufen. Bis dahin wird das schabende Geräusch noch oft die Stille des Waldes durchschneiden...



Christoph Gutjahr mit Funden



Es ist eine etwas mühsame Millimeterarbeit, die sich aus Sicht der Wissenschaft lohnt.